Das Sax im Zentrum

Jazzfestival im Felix-Fechenbach-Haus

Der Saxofonist als Schlangenbeschwörer, das ist ein verführerisches und überaus passendes Bild. Das Plakat des diesjährigen Jazzfestivals Würzburg zeigt den Prototypen eines Jazzsaxofonisten: männlich, smart, mit entrückt geschlossenen Augen und durchgebogenem Körper, dazu ein schwarzer Hut auf dem Kopf. Ungerührt lässt er sich beim Spielen von einer giftgrünen Kobra umschlingen, die – hoch aufreckt – den gerundeten S-Bogen des Instruments lasziv bezüngelt. Elegant geformt und golden glänzend, ist das Saxofon der Inbegriff der Jazzmusik, ein hochemotionales Instrument, das von rotzfrech und dreckig bis todtraurig und wehmütig einfach alles kann. Kein Wunder also, dass sich das 33. Jazzfestival der Jazzinitiative Würzburg dem Saxofon verschrieben hat, das dieses Jahr in vier von sechs Bands auftaucht, einmal sogar gleich dreifach.

Am Wochenende des 28. und 29. Oktober gibt das Festival wieder einen klingenden Überblick über die Zukunftsströmungen im zeitgenössischen deutschen Jazz. Dabei gewährt es seinen Künstlern Auftrittsmöglichkeiten unter besten Rahmenbedingungen, wovon auch das Publikum profitiert. Im Felix-Fechenbach-Haus in der Grombühler Petrinistraße, einer postmodern umgenutzten Waggonfabrik, genießt der Jazzfreund eine hervorragende Akustik, zivile Eintrittspreise, exklusive Projekte sowie profilierte und entspannte Musiker am Signierstand und an der Bar. Die Eröffnung des Festivals übernimmt am Samstag der Sänger Tobias Christl, der in Würzburg studiert hat und heute in Köln lebt, mit seiner fünfköpfigen Band „Wildern" (19 Uhr). Für einen großen alten Namen sorgt danach Christian Muthspiel an Posaune, Klavier und E-Piano mit seinem US-amerikanischen Duopartner an der Bassgitarre: Steve Swallow. Finster, laut und elektrisch ruft das Black Project schließlich „die melancholischen Ahnen des Artrock aus der Gruft". Den Festivalsonntag eröffnen um 19 Uhr die Saxofonistin Susanne Alt & Pheel D.J. Anschließend gehört die Bühne den „Distances", die neben einem venezianischen Pianisten auch Dirk Rumig (Sax) und Jochen Volpert (E-Gitarre) als regionale Gäste im Gepäck haben. Der „kosmische Nonsense-Funk" von „The BootyJive" schießt das Jazzfestival Würzburg schließlich in ein walzerseliges All.

Der Vorverkauf zum Jazzfestival läuft in der Tourist-Information im Falkenhaus Tel. (0931) 372-398 sowie im Buchladen ‚Neuer Weg' (Sanderstraße). Der alljährliche Nachwuchs-Wettbewerb wird am Sonntag ab 11 Uhr ausgetragen, der Eintritt hierzu ist frei. Den Nachruf aufs Jazzfestival übernimmt am Donnerstag, 02. November, das Liepold-Schirmer-Klose-Trio, das im Kulturspeicher mit Kontrabass, Schlagzeug und – natürlich – einem Saxofon anrückt.

Katja Tschirwitz

Foto: Alicia Leuschner

„The Booty Jive"